

DONNERSTAG, 2. NOVEMBER 2017

Untergrund Das Kirchhofareal in Schaffhausen soll auf archäologische Spuren hin untersucht werden. **Region Seite 20**

Halloween In Buchthalen waren kleine Zombies, Vampire und Werwölfe auf der Suche nach Beute. **Region Seite 22**

Region 17
Schaffhauser Nachrichten

Verbales Kräftemessen der Kandidatinnen

Am SN-Podium kreuzten gestern die Regierungskandidatinnen Cornelia Stamm Hurter und Claudia Eimer die Klingen.

VON **MARK LIEBENBERG**

Die Frau, die Rosmarie Widmer Gysel (SVP) in der Schaffhauser Kantonsregierung ersetzen wird, sass gestern auf dem Podium. Noch ist zwar nicht klar, ob Cornelia Stamm Hurter (SVP) oder Claudia Eimer (SP) vom Volk am 26. November auf den Regierungssitz befördert wird. Es begann sehr gesittet gestern im Zunftsaal zum Kaufleuten, als die beiden Kontrahentinnen vor vollem Saal aufeinandertrafen. Beide attestierten einander, valable Kandidatinnen zu sein – immerhin.

SN-Redaktor Zeno Geissler brachte schnell kritische Punkte zu beiden Kandidatinnen, die auf kantonaler Ebene beide keine Erfahrung haben, zur Sprache. Wieso sollte es Claudia Eimer als erste SP-Kandidatin schaffen, den 2000 verlorenen zweiten linken Sitz in der Kantonsregierung zurückzuerobern? «Ich bringe einen gut gefüllten Rucksack als Stadtpräsidentin von Stein mit, der gerade auch Erfahrung mit der Finanzverantwortung beinhaltet», sagte Eimer. Sie, als Hoffnungsträgerin gestartet, trat allerdings schon nach vier Jahren wieder zurück, nachdem verschiedentlich ihr Rücktritt gefordert worden war. «Es gab politische Angriffe auf mich, weil ich für einen Kulturwandel und einen partizipativen Führungsstil stand. Ich muss mir nichts vorwerfen, der Leistungsausweis für diese Amtszeit stimmt.» Nicht nur deshalb sieht sie auch ihre Wahlchancen intakt: «Jetzt ist eine gute Chance für Mitte-links- und grüne Wähler, einen zweiten Sitz in der Regierung zu holen – gerade weil das Volk den bürgerlichen Regierungsrat in letzter Zeit so oft korrigieren musste.»

Anders die Ausgangslage für SVP-Grossstadträtin Cornelia Stamm Hurter. Wird sie als liberale SVPlerin sich von den Hardlinern in ihrer Partei vor sich hertreiben lassen? «Nein, ich erwarte nicht, dass das Regierungsam ein Ponyhof sein wird, ich kann auf alle zugehen, bin stets gesprächsbereit,



Von ihrem Eignungsprofil für den Job über «7to7» bis hin zu Min King – die beiden Kandidatinnen für die Regierungswahl vom 26. November versuchten vor dem Publikum im Saal zu reüssieren: Psychologin Claudia Eimer von der SP (links) und Oberrichterin Cornelia Stamm Hurter von der SVP.

Bilder Selwyn Hoffmann



und am Schluss muss man eine überzeugende Politik zusammen machen.» Ihre fehlende Exekutivverfahren betrachte die Richterin nicht als Manko. «In vielen Jahren als Verwaltungsrich-

«Jetzt ist eine gute Chance für Mitte-links-Grün, nachdem das Volk die Regierung so oft korrigieren musste.»

Claudia Eimer
über ihre Wahlchancen

terin habe ich einen sehr guten Überblick über alle Bereiche der Verwaltung und ihr Funktionieren gewonnen.» Im Leben habe bisher auch wegen des Familienlebens mit den beiden jetzt volljährigen Töchtern der

Zeitpunkt nie gestimmt für eine Exekutivkandidatur, sagte Stamm Hurter.

Anhand zweier aktueller Dossiers demonstrierten die Kandidatinnen dann ihre grossen parteipolitischen Differenzen. Ein Minipodium entwickelte sich zur am Tag der Regierungsrats-Ersatzwahl anstehenden Volksabstimmung «7to7» für kostenlose Tagesschulen im Kanton und zum moderateren Gegenvorschlag dazu. Eimer zitierte eine Studie, die vorrechnet, dass jeder in die Tagesbetreuung investierte Franken dreimal an Steuereinnahmen durch die vermehrte Arbeitstätigkeit von Müttern wieder zurückfliesse. «7to7» sei der richtige Weg. Stamm Hurter zog dies vehement in Zweifel: «Es ist keine liberale Lösung, den Gemeinden ein ganz starres und teures System aufzuzwingen.» Ihre Erfahrungen aus der Stadt zeigten, dass der Be-

darf kleiner sei als angenommen. «Es ist einfach, Geld zu verteilen, aber man sollte es vorher reinholen.» Und da war man stracks beim zweiten umstrittenen Thema: bei der Neuaufgabe einer

«Wenn wir Arbeitsplätze und junge Leute wollen, dann müssen wir attraktiv für die Unternehmen sein.»

Cornelia Stamm Hurter
über die nächste Unternehmenssteuerreform

Unternehmenssteuerreform 2017 (welche beide Kandidatinnen als zentrales Anliegen im Wahlkampf auflisten). Stamm Hurter: «Wenn wir attraktiv sein wollen für junge Leute, dann brauchen wir innovative Arbeitsplätze, also

müssen wir attraktiv sein gerade für die internationalen Unternehmen.» Ein Steuerfuss von 12 oder 12,5 Prozent sei daher erstrebenswert. Diesen Steuerfuss befürwortete die Sozialdemokratin zwar ebenfalls, aber Eimer will ihn durch soziale Kompensationen abfedern und eine weniger wirtschaftsnahe Lösung aufgleisen als beim letzten Mal.

Etwas verduzt reagierten die Kandidatinnen dann schon, als der Moderator ihre Schlagfertigkeit jenseits von harten Politikthemen testete. Zum Beispiel den Räbeliechtliboykott der Kindergärtnerinnen (viel Verständnis für die Kindergärtnerinnen gab's von Eimer, viel Verständnis für das Unverständnis von Eltern und Kindern von Stamm Hurter). Und Gleichstand herrschte zwischen den Kandidatinnen bei einer Frage: Beide wussten nicht, wer oder was Min King ist.

Reaktionen Viele Meinungen waren zwar schon vor dem Disput gemacht gewesen, für interessant befanden ihn dennoch alle

Beide Frauen können im Publikum punkten



► «Es war eine ausgewogene Debatte», sagte **Claudia Moretti** aus Dörfingen nach dem Podiumsgespräch zwischen Cornelia Stamm Hurter und Claudia Eimer. «Ich bin hierhergekommen, um diese beiden Frauen kennenzulernen.» Letztlich habe Stamm Hurter sie etwas mehr überzeugt, weil sie etwas dossierfester aufgetreten sei, so Moretti.

► Auf die Frage, wer gewonnen habe, meinte **Roman Flückiger**: «Schwierig.» Auch wenn er beide Frauen kenne. «Beide



Sandra (l.) und Maja Müller waren gestern gemeinsam bei «Politik im Saal» im Zunftsaal zum Kaufleuten.

Bilder Selwyn Hoffmann



haben ein gutes Dossierwissen gezeigt», sagte er. Stamm Hurter schätzt er basisbezogen und wirtschaftsfreundlich ein. Zu Eimers Profil meinte er, dass es eher experimentell sei: «Aber interessant.»



► Auch wenn **Maja Müller**, die mit ihrer Tochter Sandra im Publikum sass, bereits vor dem gestrigen Abend eine Meinung gehabt hatte, zeigte sie sich zufrieden. «Cornelia Stamm Hurter hat mich aber sehr überzeugt», sagte sie. Als Beispiele nannte sie die Tagesschulen sowie Stamm Hurters Steuerpolitik. «Ich fand es aber sehr schön, wie die beiden Damen miteinander umgegangen sind», sagte Müller.

► «Die Debatte war interessant», sagte **Irene Gruner Heinzer**.

«Claudia Eimer hat einen authentischeren Eindruck gemacht.» Sie stehe nicht nur für die Wirtschaft ein, sondern auch für soziale Bedürfnisse.

► **Matthias Wipf** lobte die Moderation durch Zeno Geissler: «Er hat nachgehakt, aber immer fair.» Das sei wichtig, weil in Schaffhausen jeder jeden kenne. «So erfährt man mehr



als das Übliche», so Wipf. Mit Interesse habe er auch beobachtet, wie schnell die Kandidatinnen etwa nervös geworden seien. (dmu)

Regierungswahl Die zwei Kandidatinnen

Cornelia Stamm Hurter (*1962) aus der Stadt Schaffhausen studierte an den Universitäten Fribourg und Exeter Jurisprudenz. Seit 1993 ist sie Schaffhauser Oberrichterin, seit 1995 auch ausserordentliche Bundesrichterin im Nebenamt. Sie ist seit 13 Jahren für die SVP Mitglied des Grossen Stadtrats Schaffhausen und hatte 2015 den Ratsvorsitz inne. Cornelia Stamm Hurter ist verheiratet mit Thomas Hurter und hat zwei erwachsene Töchter.

Claudia Pia Eimer (*1962) aus Stein am Rhein machte zuerst das Lehrerseminar und studierte danach an der Universität Zürich Psychologie, Volkskunde sowie Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Sie ist selbständige Psychologin und Naturheilpraktikerin sowie Stadt- und Museumsführerin. Von 2012 bis 2016 war sie Stadtpräsidentin von Stein am Rhein, davor, von 2009 bis 2012, Einwohnerinrätin, beides als Parteilose. Seit 2017 ist Claudia Eimer Mitglied der SP. (r.)